Tages-Anzeiger · Freitag, 21. Mai 2004

Neuer Anlauf für IV-Finanzierung

Die Invalidenversicherung muss dringend saniert werden, findet der Bundesrat – und schlägt erneut höhere Einnahmen vor. Doch nun verweigern ihm die Arbeitgeber die Gefolgschaft.

Von **Annetta Bundi, Bern**

Im letzten Jahr haben 271 000 Menschen eine Invalidenrente erhalten – so viele wie nie zuvor. Immer häufiger gehen die Beiträge an jüngere Personen. Dieser Trend ist unerfreulich, weil diese Rentenbezüger überdurchschnittlich lang in der Invalidenversicherung (IV) verbleiben. Das kostet viel Geld: Bis Ende Jahr wird sich der Schuldenberg der IV auf sechs Milliarden Franken erhöhen, wie Sozialminister Pascal Couchepin am Mittwoch vor den Medien erklärte.

Das Defizit der IV wird heute mit den Geldern aus dem AHV-Fonds gedeckt. Der Griff in diesen Reservetopf lindert kurzfristig zwar etwas den Druck, trägt aber nicht dazu bei, das Finanzierungsproblem der Sozialwerke zu lösen. Im Gegenteil: Wenn es der Politik nicht gelingt, rasch Gegensteuer zu geben, sinken die Fondsreserven bis 2011 unter 70 Prozent. Gesetzlich vorgeschrieben wäre eine Deckung von 100 Prozent.

Der Bundesrat möchte der Invalidenversicherung deshalb zu neuen Einnahmen verhelfen – obschon sich das Volk am letzten Sonntag gegen höhere Mehrwertsteuern für AHV und IV ausgesprochen hat. «Wir können die Realität nicht ignorieren», begründet Bundesrat Couchepin den Entscheid der Regierung. Konkret schlägt sie vor, ab 2007 entweder die Mehrwertsteuer um 0,8 Prozentpunkte zu erhöhen oder zusätzliche Lohnbeiträge von 0,7 Prozent zu erheben. Beide Lösungen würden der IV jährlich 2,3 Milliarden Franken einbringen – und sie langfristig absichern.

Couchepin setzt auf Mehrwertsteuer

Wer bei der IV einen ebenso hohen Betrag einsparen will, müsste deren Leistungen drastisch kürzen. «Dann wären wir gezwungen, über Nacht zwei Drittel aller Renten zu streichen», stellt IV-Chefin Beatrice Breitenmoser klar. «Das wäre verantwortungslos.» Ohne zusätzliche Einnahmen, ist sie überzeugt, sei die Invalidenversicherung nicht zu sanieren.

Die beiden Varianten – höhere Mehrwertsteuer oder zusätzliche Lohnprozente – werden im Herbst zusammen mit den in groben Zügen bereits präsentierten Vorschlägen für die 5. IV-Revision in die Vernehmlassung geschickt. Auf seine persönliche Präferenz angesprochen, erklärte Sozialminister Couchepin, dass er auf die Mehrwertsteuer setzen würde.

Im Abstimmungskampf wurden höhere Konsumsteuern mit dem Argument bekämpft, es brauche keine Steuern auf Vorrat. Dieser Einwand bezog sich aber vor allem auf den AHV-Anteil. Dagegen war der Finanzierungsbedarf für die IV weit gehend unbestritten: Mit Ausnahme der SVP anerkannten alle Parteien, dass dieser Versicherungszweig zusätzliches Geld benötige. Selbst der Arbeitgeberverband verzichtete auf offene Opposition gegen den Finanzierungsbeschluss.

Zusätzliche Lohnprozente sind für die Arbeitgeber «nicht verhandelbar».

Druck auf Sozialwerke nimmt zu

Doch nun kehrt die Stimmung: «Es ist falsch, im Schnellverfahren eine neue Vorlage zu präsentieren», schimpft Arbeitgeber-Direktor Peter Hasler. «Wir können zusätzlichen Einnahmen erst zustimmen, wenn wir im Detail wissen, wie viel Geld mit der bevorstehenden IV-Revision eingespart wird.» Zwar sei geplant, die Zahl der Neurenten um 10 Prozent zu senken. Ob dies mit den anvisierten Massnahmen möglich sei, stehe derzeit aber noch in den Sternen. Genau gleich argumentiert die SVP – mit dem Ziel, den Druck auf die Sozialwerke aufrechtzuerhalten.

Die Arbeitgeber sind auch nicht bereit, sich auf eine Diskussion über Lohnprozente einzulassen. «Das ist nicht verhandelbar», winkt Hasler ab. «Wenn schon, muss die IV über die Mehrwertsteuer saniert werden.» Das sieht die Linke freilich etwas anders. Es sei durchaus angebracht, über Lohnbeiträge nachzudenken, meint etwa Colette Nova vom Gewerkschaftsbund. Schliesslich trügen die Arbeitgeber mit ihrer Personalpolitik dazu bei, dass die Zahl der Invalidenrenten laufend ansteige.

Die Gewerkschaften sind vom Bundesrat trotzdem enttäuscht: «Er muss das Finanzierungsproblem der IV rascher lösen», verlangt Nova mit Blick auf die schwindenden Reserven im AHV-Fonds. «Mit jedem Jahr, das verstreicht, fehlen der IV zwei Milliarden Franken.»